

Ein Zoom in die digitale Ko-Lab-Lehrveranstaltung

Seit Anfang dieses Jahres bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin im QLB-Projekt TUB Teaching 2.0 tätig und in dieser Funktion für das Kooperationslabor, kurz Ko-Lab, Ernährung verantwortlich. Die Durchführung meines Ko-Labs fand im SoSe 2020 erstmalig in einer Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Lehramt Ernährung/Lebensmittelwissenschaften (M. Ed.) statt. Der Arbeitsschwerpunkt dieses Seminars ist die Entwicklung von praxisorientierten Aufgaben für den Berufsschulunterricht.

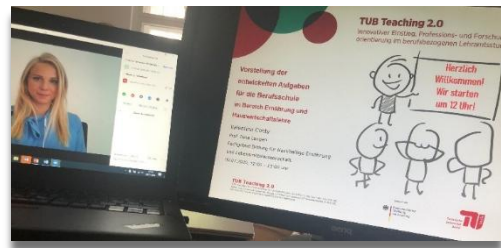


Abbildung 1: Online-Lehrveranstaltung via Zoom

Hätte man mich im Januar gefragt, ob ich mein Ko-Lab als digitale Veranstaltung durchführen könnte, hätte ich dies wahrscheinlich irritiert verneint. Nach Abschluss des ersten Ko-Lab-Durchlaufs kann ich sagen – Ja, wir können!

Speziell für das Ko-Lab bildete sich eine große Herausforderung: die Umsetzung des verstärkten Einbezugs der betrieblichen Praxisexpertise. Da die Corona-Krise vor allem die Gastronomie und Hotellerie stark belastete, stellte mich die Praxisakquise vor neue ungeahnte Schwierigkeiten. Mit Hilfe zahlreicher Telefonate, Abwägungen, Ab- und Zusagen gelang es, vier Unternehmen aus vier verschiedenen Berufsfeldern zu gewinnen – ein großer Erfolg. Doch wie konnte der Praxisbezug auf ein digitales Format umgestellt werden? Eine Präsenzzeit in den Betrieben vor Ort, um den direkten Bezug zu den Ausbildungsberufen zu ermöglichen, war unter den gegebenen Umständen nicht möglich. Wir entschieden uns, Expert*innenninterviews mit den Praxispartner*in-nen mithilfe digitaler Medien durchzuführen, um den Praxisbezug bestmöglich abbilden zu können. Sowohl die Praxispartner*innen als auch die Studierenden haben offen auf die Corona-bedingten Abänderungen reagiert, weshalb wir an unserem Ziel festhalten konnten.

Mittlerweile ist die erste, als Online-Präsenzlehrveranstaltung durchgeführte, Ko-Lab-Runde abgeschlossen. Um einen Eindruck zu gewinnen, wie teilnehmende Studierende das Ko-Lab in diesem besonderen Semester wahrgenommen haben, habe ich in der letzten Seminareinheit in einer Breakout-Session mit zwei Lehramtsstudentinnen darüber gesprochen.

V. Conty: Können Sie mit eigenen Worten kurz den Inhalt des Ko-Lab-Seminars Ernährung beschreiben?

N. Shlyakman: Es geht um die Entwicklung arbeitsprozessorientierter Aufgaben für den handlungsorientierten Unterricht. Um dies optimal zu ermöglichen, sollten angehende Lehrpersonen in Kontakt mit Expert*innen für die verschiedenen Ausbildungsberufe treten. Die Studierenden erhalten so einen Einblick in den Berufsalltag der Auszubildenden im Betrieb und können durch das erworbene Wissen ihre Lernaufgaben authentischer und lebensweltbezogener formulieren.

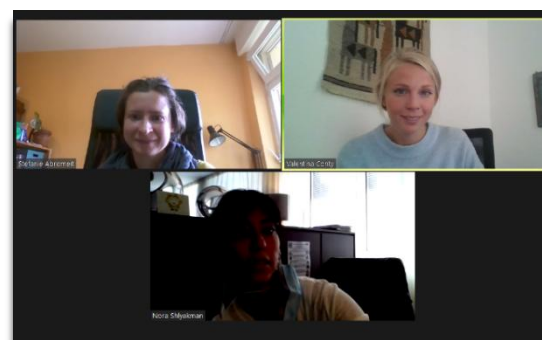


Abbildung 2: Momentaufnahme des Interviews innerhalb der digitalen Breakout-Session

S. Büdenbender: Genau, die Veranstaltung befasste sich mit der theoretischen Vertiefung des Wissens über Funktionen, Arten, Aufbau, Zielen und der Analyse von Aufgaben im schulischen Kontext und der praktischen Erarbeitung einer eigenen Lernaufgabe mit Einbezug unterschiedlicher Querlagen.

V. Conty: Dieses Semester ist ein besonderes Semester. Lehrveranstaltungen mussten binnen kürzester Zeit auf online umgestellt werden. Wie haben Sie persönlich die Umstellung von Präsenz- zu Onlinelehrveranstaltungen – insbesondere in dieser Veranstaltung – erlebt?

N. Shlyakman: Anfänglich habe ich mich über die Möglichkeit der digitalen Veranstaltung gefreut, da es in meinem persönlichen Fall doch eine enorme Zeitersparnis bedeutet. Schnell wurde aber deutlich, dass es zugleich ein hohes Maß an Konzentration erfordert, den Vorträgen am Bildschirm zu folgen. Das wurde jedoch von den Dozierenden gut gelöst und durch das Einsetzen der Breakout-Sessions und durch Aufgaben, die während der Sitzung bearbeitet werden sollten, kam etwas Abwechslung ins Spiel. Meines Erachtens ist es allerdings von großem Vorteil, insbesondere bei kleineren Gruppen, wie das bei uns der Fall ist, sich persönlich zu sehen. Das ermöglicht einen intensiveren Austausch und reale Partner- oder Gruppenarbeiten wären möglich. Generell finde ich, dass Kommunikation nicht so unpersönlich stattfinden sollte. Auch sollten Mimik und Gestik dabei nicht außer Acht gelassen werden – was digital weit in den Hintergrund rückt.

S. Büdenbender: Auch bei mir entfiel durch das Homeoffice ein relativ langer Fahrweg, wodurch ich über das Semester viel effektivere Lernzeiten wahrnehmen konnte. Man konnte erstaunlich viele Inhalte schaffen, durch weniger Ablenkung. Andererseits hatte man weniger Zeit, Kommiliton*innen kennenzulernen, in real kommt man leichter miteinander ins Gespräch.

*V. Conty: Wie haben Sie den digitalen Kontakt zu Ihren Praxispartner*innen wahrgenommen?*

S. Büdenbender: Der Kontakt zum Praxispartner lief über einen Whatsapp-Anruf. Die Fragen wurden mit Hilfe eines vorher im Seminar erstellten Leitfragenkatalogs gestellt. Das Interview lief reibungslos und es war eine entspannte Atmosphäre. Ich hatte das Gefühl, dass der Expertin der Kontakt und die Zusammenarbeit wichtig sind, um gemeinsam evidenzbasierte Aufgaben zu gestalten.

Ich erhielt viele Informationen aus dem Berufsfeld und konnte damit hinterher ein Themenfeld wählen, um eine Lernaufgabe daraus zu generieren. Nachdem das Themenfeld gewählt wurde, wäre ein zweites Interview, mit dem Fokus auf dem Thema, für mich nochmals hilfreich gewesen.

N. Shlyakman: Auch mein Praxispartner war im Interview sehr nett und zuvorkommend. Um mich bestmöglich vorzubereiten, habe ich mich vorab über verschiedene Online-Plattformen über meinen Praxispartner informiert.

V. Conty: Der Einbezug der Querschnittsthemen Diagnostik, Inklusion und Sprachbildung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung bringt meiner Meinung nach einer großen Vielfalt mit sich; die Studierenden kommen mit Themen in den Kontakt, die aktuell und essentiell für ihren zukünftigen Lehralltag werden. Wie empfanden Sie die Inputs der Querschnittsthemen? Welche Querlage fanden Sie besonders wichtig für die von Ihnen gewählte Aufgabe?

N. Shlyakman: Ich war wirklich begeistert von allen Querlagen. Tendenziell fand ich die asynchronen Querlagen besser, da die kommentierten PowerPoint-Präsentationen immer wieder abrufbar waren. So hatte ich die Möglichkeit, mehrmals während der Bearbeitung der Aufgabe darauf zurückzugreifen. Generell sind alle Themen der Querlagen bedeutungsvoll und wichtig für den späteren Schulalltag. In Bezug auf die Formulierung von Lernaufgaben und auch Lernsituationen könnte man noch überlegen, als ergänzendes Thema gendergerechte Sprache einzufügen.

S. Büdenbender: Alle Querschnittsthemen gaben einem immer wieder neue Perspektiven auf die eigene Lernaufgabe. Es gab einige Querlagen im Format des Zoom-Meetings und einige in eigenständiger Erarbeitung. Ich persönlich fand die gemeinsam besprochenen Querlagen ergebnisreicher.

V. Conty: Wie beurteilen Sie das Konzept des Ko-Labs insgesamt? Welche Erfahrungen nehmen Sie aus dem Ko-Lab für Ihre zukünftigen SuS mit?

S. Büdenbender: Die Veranstaltung fand ich sehr gelungen. Die Gewichtung von Theorie und Praxis war hervorragend. Insgesamt zwar aufwendig, aber definitiv etwas, das man gut gebrauchen kann. Mitnehmen werde ich das Wissen über die Konzeption von Aufgaben:

Was ist mein Ziel? Was sollen die SuS hinterher können? Ist das auch etwas, was sie gut gebrauchen können? Wie kann ich unterschiedliche Kompetenzen mit einer Aufgabe fördern? Wie kann ich unterschiedliche Querlagen einbauen?

N. Shlyakman: Da ich bislang noch keine praktische Erfahrung mit dem mir zugewiesenen Ausbildungsberuf habe, finde ich es ausgesprochen wichtig, den Kontakt zu Expert*innen herzustellen, so dass eine Lernaufgabe authentisch formuliert werden kann. Die Lehrenden können dadurch sicherer auftreten und haben ein größeres Verständnis den Lernenden gegenüber.

V. Conty: Was ist Ihnen aus dem Seminar besonders in Erinnerung geblieben?

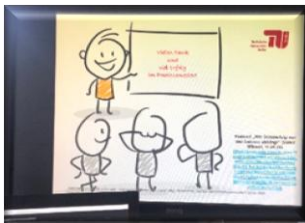


Abbildung 3: Verabschiedung

S. Büdenbender: Mir persönlich gute, produktive und zeitnahe Feedbacks zu allen Seminareinheiten.

N. Shlyakman: Der eigene Kompetenzzuwachs in sehr vielfältiger Hinsicht, wie zum Beispiel Selbstorganisation, Wissen über die verschiedenen Querlagen und die Weiterentwicklung der Aufgabe.

V. Conty: Vielen Dank und weiterhin viel Erfolg im Studium!

Das Gespräch führte Valentina Conty.